rechts thuat, würd d' Strof Gottes übersch brecha, und verfluacht würd dia Alp sy uf ebige Zita. Ka Würzle wüd meh iriba am Staofel, ka Plätzle meh grüana uf ebig; drum ihar gueta Lüt, flühan wil 's Zit ist. Set's und anarnol ist d's Mändle verschwunda. D'r Hirt und d'Senneri stunan anander a, und sägan: ‚Das ist a himmlische Schikig', und züglan mit d'r Hab' und Fahrnes furt. Net lang darnoch hot's a brankohlaschwarze Nacht g'ge und vo d'r Alpher hot's überpfechteg d'dosat, und am Marga, wo d'Lüt uf d'Alp luega wenn, ob ebba a Rüöfi g'ganga sei: ist Alp bem Bitza ig'schneit gsi, und ka Plätzle hot sidar obera wella. Disel Senneri, dia da Bettler hot verspottat, gastat aber noch uf 'am Glötsch'r. Aber disella zwa Lütle, d'r Hirt und d'Senneri, hond a paar Johr noch fromm und guetma g'lebt, und darnoch a rüöbigs Plätzle uf 'am Heiligkrüz g'funda.

Die drei Schwöstera vo Frastez.

Uf der Garsella-n-Egg bi Frastez ist vor udenklicha Zita a Goldwässerli us ama Felsa g'runna, und i d'Näht vo dem b'sundera Wässerli sind amol am a hoha Firtig unter der Meß drei Frastler-Moadli ko, jeds a Kübile am Arm. „Aha,' werdend er säga, ‚dia hend g'wiß wella Gold schöpfa!' — Neiweger, zum Goldschöpfa sind si noch a betzli z'närsch gsi. Das Handwerk het no der Venediger verstanda; der ist a Mändli gsi, das vor ata Zita i üserem Ländli nomma viel Ständ und Gäng g'ha het. Was es eigetli tribe i üserem Ländli het ma net recht erlüsterlet; no das ist g'wiß, daß es zitawis uf 'em Garsella-n-Egg Gold g'schöpft, und es denn wit furt, ga Venedig, t'träga het. An Hirt hei 's amol g' seha a Kanna unter d's Goldwässerli heba bis zum Uebergoh, und druf i da Lüfte wia an Vogel dervo flüga: er hei em noch noh g'luegat und bei em selb gset: Der ka me as Füfi zella. — Justament am sella hoha Firtig; vo dem i gset ha, ist der Venediger weder uf da Garsella-n-Egg ko, und het dia drei Frastner-Moadli atroffa. Dia hend, statt i d'Kircha z' go, wian es si a Sun- und Firtig g'hört für Christa, Erdbeer g'suecht, und g'schwäzt und g'lacht met anander, aß wär Alls i der Ordnig. Wia sie der Venediger sieht, schnerzt er sie a: „Wes thuend er do, ihr Moadli'? Sie errothen bis über d'Ohra und säge höfeli: „O nüt". — So söllend er, schnerzt der Venediger weder, o nüt anders weara, aß drei Schröfa, unter dia i mi Goldwässerli versteck'. Richtig! dia drei Moadli sind i drei Schröfa verwandlet wora; sie stond hütigs Tags noch ob Frastez dom, und hoaßen dia ‚drei Schwöstera'. — D's Goldwässerli würd wol o drunter verstekt sy, ma findt 's amol nümma.[1])

Kalendare Feste und Bräuche.

Jene unserer Leser, welche sich für Volksbräuche interessieren und vermöge ihrer Erfahrung und Seßhaftigkeit besonders in der Lage sind, über derlei Dinge Auskunft zu geben, möchten wir ersuchen,

---

[1]) Auch die Wälser wissen vom Venediger zu erzählen. Denn als einmal ein fürchterlicher Drache in der Gemeinde Sonntag hauste, und großen Schaden anrichtete: kam der Venediger, setzte sich auf das Ungetüm und fuhr damit das Tal durchaus, und befreite so die Gemeinde von der Plage.

folgende Zusammenstellung der Kalendertage, welche meist mit Bräuchen aller Art verquickt sind, besonders zu beachten. Wir stellen sie für das laufende Vierteljahr zusammen, weil wir glauben, daß wir auf diese Weise das Interesse doppelt anspornen und daß auf diese Weise manches im Gedächtnis zum Vorschein kommt, was sonst verborgen bliebe.

Dann aber möchten wir bitten, örtliche Besonderheiten, zur Zeit bestehende Bräuche oder abgegangene, kurz aufzuzeichnen und unserem Referenten für Volkskunde (Sitte u. Brauch), Professor Dr. Emil Allgäuer in Salzburg (Staatsgymnasium) zu senden. Glaubt nicht, dies und das sei geringfügig, Euch scheint es nur so, weil Ihr es gewöhnt seid, für uns aber hat dies Bedeutung, auch das Kleinste und Unwesentlichste.

Das gewonnene Material soll gesichtet und zur Veröffentlichung reifes gedruckt werden, um es zur Anregung anderer festzuhalten.

1. April: Bekannte werden durch allerlei Einfälle genarrt u. getäuscht. Dieser Brauch ist in Deutschland ab 1631 nachweisbar.
Palmsonntag: Einzug Jesus auf dem Esel. Palmesel. Palmenweihe. Palme ist Schutz gegen Unglück aller Art.
Gründonnerstag: Aberglaube mit Eiern. Feldanbau bringt gute Ernte.
Karfreitag (Kar = gehört zu dem altdeutschen Kara = Trauer) Orakeltag für das Wetter.
Karsamstag: Feuer- und Wasserweihe.
Ostersonntag: Eierspiele (vgl. die Notiz von Oberlehrer Ritter (Bregenz) über das Eierlesen in Baden. Ein ähnliches Spiel ist in Höchst üblich gewesen. Wo noch in unserem Lande und mit welchen Unterschieden?)
Weißer Sonntag: Schapelier-Sonntag, erste Kommunion.
23. April (Georg): Termin- und Wettertag.
28. April (Markus): Termin- und Wettertag.
1. Mai: Herumziehen u. Schwärmen, Zauberkraft des Maimorgens.
Himmelfahrt: Ausflüge auf Höhen.
3. Mai (Kreuzesauffindung).
12., 13., 14., 18. Mai: (Pankraz, Servaz, Bonifaz und böse Sophie). Die „Eisheiligen".
Pfingsten: Herablassen einer hölzenen Taube in der Kirche.
25. Mai: Urban.

Das Eierlesen.

Von Oberlehrer Ritter (Bregenz)

Diese Sitte wiederholt sich alljährlich am Ostermontag in den bad. Bezirken Lörrach und Säckingen, gewöhnlich in den Orten Wyhlen, Warmbach, Stollingen, Karsau u. a., aber auch ganz besonders im Schweizer Kanton Aargau, wo sie vorherrschend in evangelischen Orten statt des Fastnachtsfeuers üblich ist und selten einmal ausfällt. Das Schauspiel wird in der Regel von jungen Burschen oder wo ein Turnverein besteht, von seinen Mitgliedern in Szene gesetzt. Einzelne der Teilnehmer gehen in der Woche vor Ostern von Haus zu Haus, um unentgeltlich möglichst viele Eier zu sammeln, und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Heimat - Vorarlberger Monatshefte - Heimatkundliche Mitteilungen des Vorarlberger Landesmuseums und der Heimatmuseen

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Kalendare Feste und Bräuche 53-54